

Systemrisiko Finanzmarkt

Die weltweiten globalen Finanzanlagen betragen 1.020 Billionen Dollar, das entspricht dem 12fachen Weltsozialprodukt. Diese Entkoppelung der Finanz- von der Realwirtschaft führt immer wieder zu schweren Wirtschaftskrisen, die durch Blasenbildung an den Aktien- und Immobilienmärkten letztendlich zur Kapitalvernichtung beitragen. Dies ist ein sich selbst verstärkender Prozess. Die Aufblähung des Finanzmarktes hat immer wieder zu großen Kapitalvernichtungen geführt (Lehman Brothers, RWE, Telekom, Dt. Bank u. a.). Schon heute stehen 20 Lebensversicherer und 40 Pensionskassen unter Beobachtung der BaFin, da diese immer weniger ihre Ertragsversprechen erfüllen können, so dass die Anleger immer weniger ihrer Vorsorge-Einzahlungen zurückerhalten. Es ist bei kapitalmarktabhängigen Altersvorsorgeleistungen systematisch überhaupt nicht möglich, ein definiertes Leistungsziel Lebensstandardsicherung zu garantieren. Die kapitalbasierte Rente ist der Volatilität des Marktes ausgesetzt und damit nicht sicher. Finanzkrisen, Zusammenbrüche der Aktienmärkte, Rückzug von Geldern aus dem Aktienmarkt durch Spekulationen u. a. führen zu Kapitalvernichtungen in großem Umfang. Im schlechtesten Fall sieht der Fondssparer als Rentner in die Röhre.

Die umlagefinanzierte gesetzliche Rentenversicherung stärken

Das hieße, ein Mehr an Beitrags- und Steuer-geldern zu mobilisieren. Wenn die Rente zum Leben reichen soll, ist die gesetzliche Rentenversicherung zu einer allgemeinen Erwerbstätigenversicherung auszubauen. Für dieses weitaus stabilere Rentensystem müssen die Beschäftigungsverhältnisse gesichert werden und die Arbeitnehmerinkommen steigen. Die Auflösung sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse und die Niedriglohnpolitik auf der einen Seite, die Machtzunahme des Finanzkapitals mit den Spekulanten, den Vermögens- und Fondsverwaltern auf der anderen Seite sind die zwei Seiten derselben Medaille. Die Basis für die Finanzierung der Rente muss erweitert werden:

- durch deutlich höhere Löhne,
- austrocknen des Niedriglohnssektors,
- moderat steigenden Beitragssatz.

Darüber hinaus muss der Staat die gesamtgesellschaftlichen Aufgaben aus Steuern finanzieren und nicht auf die Rentenkasse abwälzen.

Auf gar keinen Fall darf ein Einstieg in die kapitalgedeckte gesetzliche Rente erfolgen.

Das werden wir nicht zulassen

Sichere Altersvorsorge statt Privatisierung der gesetzlichen Rente

Der Sozialstaat 4.0 gefährdet unsere Daseinsvorsorge im Alter.

Irrweg kapitalgedeckte gesetzliche Rente - Gerechtigkeit geht anders!

Wesentliche Elemente des Sozialstaats sind die gesetzlichen Sozialversicherungen, darunter die gesetzliche Rentenversicherung. Die neue Bundesregierung plant eine Attacke auf die bewährte umlagefinanzierte Rente, wenn sie laut Koalitionsvertrag „in eine teilweise Kapitaldeckung der gesetzlichen Rente einsteigen“ will. Mit „Mehr Fortschritt wagen“, so der Titel der Koalitionsvereinbarung hat das gar nichts zu tun. Die Ampelkoalition antwortet auf die ständige Zunahme der Altersarmut mit einem Angriff auf die Rente. Noch ist unklar, wie die Ampel dem weiteren Absinken entgegensteuern will.

Das Regelrentenalter bleibt bis 2031 bei 67 Jahren. Darüber hinaus ist zu befürchten, dass danach ein Alter von 69 bis 72 Jahren für die Regelrente möglich sein kann.

Jetzt kommt noch der Eintritt ins Spielcasino Alterssicherung hinzu, mit dem die Renten Stück für Stück in die Hände von Blackrock & Co. gelangen sollen. Es ist der Anfang vom Ende einer sicheren Altersvorsorge. Das ist sozialpolitisch wie ökonomisch ein Irrweg.

Umlage oder Kapitalstock?

Bei der umlagefinanzierten gesetzlichen Rente werden die eingezahlten Beträge der Versicherten an die Leistungsberechtigten sofort ausgezahlt. Gegenstück ist die kapitalgedeckte Rentenversicherung. Geleistete Versicherungsbeiträge werden als Vermögen auf dem freien Kapitalmarkt angelegt.

Das Umlageverfahren

- hat geringe Verwaltungskosten,
- ist keine krisenanfällige Geldanlage,
- begründet keine Inflationsgefahr und
- ist unabhängig vom Kapitalmarkt.

Die Kapitaldeckung

- besteht aus Wertpapieren (Anleihen, Aktien, Immobilien u. a.),
- erfordert eine Rendite,
- ist riskant und krisenanfällig,
- wird von der Finanzwirtschaft organisiert,
- ist abhängig vom Kapitalmärkten und
- hat hohe Verwaltungskosten.

Pläne der Regierung – Planspiele für die Zockerei an der Börse

Der Koalitionsvertrag sieht für Teile der gesetzlichen Rentenversicherung die Kapitaldeckung durch Aktienfonds vor, die sog. Aktienrente. Aus der gescheiterten Teilprivatisierung der Altersrente in Form der sog. Riesterrente hat die Ampel nicht gelernt. Nach wie vor wird auf den angeblich ertragsstarken Finanzmarkt als Lösung der herbeigeredeten Finanzierungsprobleme der gesetzlichen Rentenversicherung gesetzt. In einem ersten Schritt sollen neben den vorhandenen finanziellen Reserven der Rentenkasse jährlich 10 Mrd. Euro aus Steuergeldern dauerhaft in einen öffentlichen Fonds investiert werden, der am instabilen und nicht krisenfesten Finanzmarkt angelegt ist. Damit wird das sozialstaatliche System des solidarischen, gesetzlichen Rentensystem verlassen. So sollen die Unternehmen vor einer Erhöhung der Sozialabgaben geschützt werden. Diese der Umlagefinanzierung vorenthaltenen Geldmittel können aber das sinkende Rentenniveau nicht kompensieren. Dafür sind 10 Mrd. Euro p. a. zu wenig, da der gesamte Rentenetat in der gesetzlichen Versicherung z. Zt. rd. 350 Mrd. Euro pro Jahr beträgt.